



- Es gilt das gesprochene Wort -

Ein herzliches Dankeschön an die Bigband
„Groovties“ der Musikschule Ettlingen, von der wir
Sir Duke von Stevie Wonder hörten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ettlingen,
werte Gäste,
es freut mich sehr, Sie alle zum gemeinsamen
Jahresauftakt 2018 begrüßen zu dürfen. Der
Neujahrsempfang bietet, wie ich finde, ein gutes
Forum, um sich im Rückblick über das
vergangene Jahr, aber auch im Ausblick über die
Ziele für das neue Jahr auszutauschen. Und –
quasi als Höhepunkt unseres bürgerschaftlichen
Miteinanders – sind natürlich auch die Ehrungen
verdienter Mitmenschen wichtiger Teil des
heutigen Abends.

Zuvor jedoch möchte ich zusammen mit meiner Frau Ihnen allen von Herzen ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2018 wünschen. Ich hoffe, Sie sind gut gestartet und ich wünsche Ihnen, dass sich die Erwartungen, die Sie mit 2018 verbinden, erfüllen mögen.

Einmal im Jahr ist es ja bei den meisten soweit, wir machen Vorsätze für das neue Jahr. Diese unterscheiden sich von Person zu Person nur wenig, wie eine Auswahl der meistgenannten Vorsätze zeigt:

- Mehr bewegen/Sport
- Mehr Zeit für sich/Freunde/Familie
- Stress vermeiden/abbauen
- Gesünder ernähren
- Abnehmen

Den Beweis, dass dies auch für die meisten Ettlinger gilt, habe ich diese Woche beim Einkauf für die Familie im örtlichen Handel festgestellt: In

nahezu allen Discountern waren die Fitnessgeräte schon am 3. Januar morgens ausverkauft.

Nicht, dass ich auch nach solchen Geräten gesucht hätte – ich habe schon eine solche Sportmaschine zu Hause und nutze die auch.

Aber dennoch habe ich mir diese Vorsätze auch mal wieder auf die Fahne geschrieben, denn ich mag das Reflektieren über Vergangenes und neue Vorsätze zum Jahreswechsel. Es macht einem einfach nochmal mehr bewusst, was die wesentlichen Dinge sind.

Und die Konzentration darauf gibt neue Kraft für die neuen Aufgaben des Jahres, auf die wir nachher blicken wollen.

Zuerst aber möchte ich Sie alle nochmals begrüßen und dafür danken, dass Sie meiner Einladung folgen konnten.

Vor allen anderen möchte ich meine Mitbürgerinnen und Mitbürger herzlich begrüßen und willkommen heißen.

Im Sinne des griechischen Philosophen Seneca, der sagte „Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich nicht die einzelnen Steine gegenseitig stützen würden.“ sind Sie das unverzichtbare und wichtigste Fundament unserer Stadt.

Um Ihre Anliegen kümmern wir uns schon länger in der Verwaltung, die Stadt im Sinne der Bürger weiter zu entwickeln ist unser Auftrag. Daher freut es mich, dass Sie heute so zahlreich hier sind.

Aus der Mitte der Bürgerschaft möchte ich einige von Ihnen namentlich nennen und bin mir dabei sicher, die jährliche Erinnerung an die gute

Übung, erst am Schluss gesammelt zu applaudieren, ist dieses Jahr nicht nötig.

Zu allererst freue ich mich über die Anwesenheit

- unseres Ehrenbürgers, meines Amtsvorgängers, Minister a.D. Dr. Erwin Vetter. Dir, lieber Erwin ein herzliches Willkommen
- genau wie Deinem Nachfolger und meinem Amtsvorgänger Josef Offele mit Ehefrau.

Als Vertreter der Politik heiße ich

- Herrn Dr. Christian Jung aus dem Deutschen Bundestag und
- für das Land Baden-Württemberg Frau Staatssekretärin Katrin Schütz sowie die Abgeordnete Barbara Saebel gerne willkommen.

Ich grüße und freue mich über die Anwesenheit zahlreicher Kolleginnen und Kollegen

- namentlich meinen Karlsruher Kollegen OB Dr. Frank Mentrup, sowie die Bürgermeister Helge Viehweg aus Straubenhardt, Jens Timm aus Karlsbad, sowie den stellvertretenden BM Christian Romoser aus Bad Herrenalb.

Ein ganz besonderer Willkommensgruß geht

- an die Damen und Herren des Ettlinger Gemeinderates,
- Ortsvorsteher und Ortschaftsräte
- sowie Vertreter des Jugendgemeinderates und des Seniorenbeirates.

Sie alle sind die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Anliegen aus der Bürgerschaft und ich danke Ihnen, dass Sie sich für diese Interessen und das Wohl der Stadt einsetzen.

Ebenfalls grüße ich

- Herrn Bürgermeister Fedrow und

- seinen Nachfolger ab Februar Dr. Moritz Heidecker sowie die ehemaligen Amtsvorgänger Margaretha Barth und Werner Raab.
- Das Willkommen gilt natürlich auch allen Mitarbeitern der Verwaltung und der städtischen Betriebe sowie zahlreichen Behördenvertreter:
- Allen voran für die Schulen dem geschäftsführenden Schulleiter Herr Obermann,
- für das Polizeipräsidium Karlsruhe Herrn Vizepräsident Franz Semling und dem Leiter des Ettlinger Polizeireviers, Herrn Alexander Seifert.
- Ich grüße den Direktor des Amtsgerichtes, Herrn Dr. Jörg Schlachter sowie den Leiter der Arbeitsagentur, Herrn Karle.

Als Vertreter der Kirchen sind mir

- die Herren Dekane Hubert Streckert und Dr. Martin Reppenhagen sowie die Pfarrer und

Pastoren Dr. Weidhaas, Heitmann-Kühlewein, Bornekamp-Maaßen sowie Riedel herzlich willkommen.

Stellvertretend für zahlreiche überörtliche Institutionen grüße ich den Präsidenten des KIT Professor Dr.-Ing. Holger Hanselka

Und für die Vertreter aus dem Bereich von Sparkasse, Bank, Wirtschaft, Handel, Gewerbe und Gastronomie gilt mein Willkommen stellvertretend

- Dr. Ulrich Theileis, dem stellv. Vorstand der L-Bank
- Sparkassendirektor Thomas Schroff von der Sparkasse Karlsruhe-Ettingen
- dem Aufsichtsratsvorsitzenden Alexander Schreiber und Vorstand Thomas Reinig von der Volksbank,

- sowie den Geschäftsführern vieler wichtiger Ettlinger Unternehmen, allen voran nenne ich die Herren Heitlinger, Dr. Maetschke, Harsch, Göhrig, Weithase, Seitz, Egerer, Zepf, Rissel und Hotz. Ihnen danke ich besonders für deren Interesse an der Stadt und für den wichtigen Beitrag durch Arbeitsplätze und Gewerbesteuer – herzlichen Dank.

Ein Willkommen auch

- den Vertretern der Sozialverbände von AWO, Diakonischem Werk und Caritas sowie
- den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr,
- allen Vereinsvertretern und –vertreterinnen sowie allen anderweitig ehrenamtlich Engagierten.

Last but not least danke ich den Medienvertretern für ihr Kommen und hoffe auf eine möglicherweise wohlwollende Berichterstattung. Wenn ich nun jemand nicht erwähnt habe, so bitte ich, mir das nachzusehen. Ich freue mich über die Anwesenheit jedes Einzelnen und dass Sie alle heute hier sind. Ihnen allen gehört nun auch der verdiente Willkommensapplaus. Meine sehr geehrten Damen und Herren, erst wenige Tage ist es her, dass wir Weihnachten gefeiert haben. Weihnachten – die Tage der Familie, der Freude, des Friedens.

Freude und Frieden? Nach so einem Jahr?
Nach einem Jahr, das weltpolitisch geprägt war vom Irrsinn der Potentaten Trump, Putin, Erdogan oder Kim Jong Un? Nach einem Jahr beginnender Separation in Europa mit der Abwicklung des Brexit oder der Unabhängigkeitsbestrebung in Katalonien? Nach

einem Jahr mit einem Vormarsch der Populisten und Schreiern bei der Bundestagswahl, was zur schwierigsten Regierungsbildung seit Gründung der Bundesrepublik geführt hat? Von Freude und Friede also scheinbar keine Spur.

Und in Ettlingen? Mehr Positives oder mehr Negatives? Wenn man im alten Kritikgeist nur pauschaliert und popularisiert, ohne wirklich funktionierende Lösungsansätze zu haben, dann wird man das Jahr 2017 nicht so gut beurteilen.

Aber ich habe mich entschieden, das zurückliegende Jahr positiv zu betrachten und dabei die richtigen Schlüsse zu ziehen, um mit der Bürgerschaft und dem gewählten Gemeinderat, gemeinsam den besten Weg für die Stadt zu gehen.

Das ist den Dingen nützlicher und das trifft den Entwicklungsnerv der Stadt. Denn Ettlingen war in der Vergangenheit immer dann stark, wenn

man positiv zusammengestanden ist und vertrauensvoll miteinander gearbeitet hat.

Das zeigen auch die zahlreichen Dinge des Jahres 2017, das ich in diesem Sinne nochmals Revue passieren lassen möchte.

Präsentation Rückblick 2017 in freier Rede

Abschluss: Lassen Sie nun die Eindrücke des vergangenen Jahres nochmals wirken, während wir von den Groovties Bobbie Troup's *Route 66* hören.

Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren, sicher kennen Sie den Weihnachtsbaum im ersten Stock des Rathauses, der zum ersten Advent von den Kindern des Schluttenbacher

Kindergartens immer mit den Wunschzetteln geschmückt wird, auf deren Erfüllung Kinder aus benachteiligteren Familien unserer Stadt warten. Viele von Ihnen haben sich dabei wahrscheinlich schon beteiligt. Der Wunsch, den ich in diesem Jahr gezogen habe, hat mich nachhaltig beeindruckt: Da wünschte sich ein 13jähriger Teenager ein T-Shirt von Levis. Ein T-Shirt.

Natürlich habe ich den Wunsch gerne erfüllt, aber er hat mich auch betroffen gemacht und sehr zum Nachdenken gebracht.

Ein T-Shirt. Das, was die meisten von uns am Strand beim teuren Urlaub oder als Alltags-Unterwäsche tragen. Wie muss die Situation sein, wenn man sich ein T-Shirt zu Weihnachten wünscht?

Was sind hingegen die Wünsche in üblicheren Verhältnissen, welche Budgets wurden dieses Jahr sonst ausgegeben für X-Box oder

Playstation, Handy oder GoPro....alles Wünsche, die um ein Vielfaches den Wert des T-Shirts übersteigen.

Durch diesen Wunsch bleibt für mich v.a. hängen, wie gut es uns doch eigentlich geht. Wir leben in einem friedlichen Land voller Überfluss. Wir leben in einer Demokratie, in der wir uns frei bewegen und frei äußern können. Wir können mitgestalten, wir dürfen Perspektiven entwickeln und umsetzen. Wir leben in Ettlingen kommunalpolitisch betrachtet auf hohem Standard:

Wir können es uns leisten, unsere Infrastruktur auf Vordermann zu bringen – Schulen, Straßen, kommunale Gebäude. Durch Sponsoren werden sogar Extras möglich, das Stadiongebäude mit Tribüne wird früher / besser / günstiger fertig. Es gelingt uns, fehlende Plätze bei der Kinderbetreuung durch sinnvolle Maßnahmen

aufzuholen. Wir erleben zwar leider immer wieder Firmenschließungen – aber auch Ansiedlungen wie bspw. Kemmler oder Brucker.

Unsere Gewerbesteuer steigt, zwar nicht übermäßig, aber doch positiv und recht krisensicher. Unsere Haushaltsjahresergebnisse sind im Vollzug stets sehr gut und die wiederkehrenden Kassandrarufo bei der Haushaltsplanung sind bisher nicht und werden wohl auch nicht eintreten. Wir profitieren von Förderprogrammen des Bundes und des Landes, auch für den Umweltschutz. Und, aktuelles und künftiges Megathema, wir haben den Wohnungsbau in dem für Ettlingen möglichen Maß wirkungsvoll angekurbelt. Wir haben ein tolles Kulturangebot und vitales Vereinsleben. Und unsere Stadt ist wunderschön. Ja, es geht uns gut – in Deutschland, Baden-Württemberg, Ettlingen.

Klar, es gibt noch viel zu tun – darauf will ich noch eingehen.

Was aber gibt uns mehr Mut zum Jahresbeginn und Kraft, die Dinge anzugehen? Der Blick auf die vielen Dinge, die noch nicht erledigt sind und angegangen werden müssen oder der Blick auf das Erreichte und der Rückenwind, der daraus erwächst?

Weder das eine allein noch das andere allein, sondern beides. Mit dem alleinigen Blick zurück kann man nicht nach vorne gehen. Aber mit dem Blick auf das Positive stellt man sich auf feste Basis und bekommt die beste Ausrichtung für das Künftige. Rückschläge oder Fehlentwicklungen lassen sich dabei nicht vermeiden - ja, sind sogar nötig und wichtig. Nicht, damit andere sich daran weidlich ergötzen, sondern um dadurch Korrektur zu bekommen und um daran zu wachsen.

Das zu verinnerlichen, daraus immer wieder Kraft zu schöpfen, dankbarer zu sein für das, was wir bereits haben und erreicht haben als unzufrieden zu sein über das, was noch nicht erreicht oder gut ist - das ist mein Hauptvorsatz für dieses Jahr.

Dadurch wurde ich beschenkt von diesem Ettlinger Teenager mit seinem T-Shirt-Weihnachtswunsch am Weihnachtsbaum im Rathaus. Vielleicht können Sie das ja ein wenig nachspüren, ich würde mich darüber freuen!

Wem das aber zu viel Schönfärberei ist oder wer es als Pfeifen im Wald wahrnimmt, den möchte ich nun gerne mitnehmen auf die kurze Projektreise in das neue Jahr 2018. Was steht an, welche Vorsätze harren konkret der Umsetzung?

Ich möchte dazu in folgende 5 Themenblöcke gliedern:

Bildung und Betreuung / Wohnen und Gewerbe / Infrastruktur und Umwelt / Sport, Vereine und Kultur / Soziales und Miteinander.

1. Bildung und Betreuung.

Gleich im ersten Jahresquartal werden wir die Kinderbetreuungsplätze in Bruchhausen in Betrieb nehmen und das Übergangsprovisorium für die Sanierung des St. Theresienkindergartens im Kappelenweg aufstellen. Durch die geschickte Kombination von Kita-Fördergeldern und Sanierungsmitteln ist das sicher die für den städtischen Haushalt günstigste Gebäudesanierung, die wir je hatten. Dazu wird das Provisorium durch Bauweise und Verkleidung so gut aussehen, dass man befürchten muss, dass es - wie manche Übergangslösung - länger steht, als man will.

Die gegen alle Prognosen überraschend rasant und stark wachsenden Kinderzahlen machen es nötig – und im Grunde ist die neue Ettlinger Fruchtbarkeit ja auch ein schönes Zeichen für unsere Stadt.

Fertig sind wir noch nicht, denn wir planen derzeit schon die nächsten Einrichtungen mit voraussichtlich zwei Betriebs-Kitas in der Spinnerei und Richtung Ettlingen-West sowie einen weiteren Kindergarten in zentraler Lage bei der Schillerschule.

Die Schillerschule ist dabei kein politischer Spielball, sondern wichtige Konstante zusammen mit der Thiebauthschule, weil wir es uns im Grundschulbereich alleine auf Grund der Zahlen gar nicht erlauben können, andere Diskussionen zu führen.

Und der Wettbewerb für den Ausbau der Schillerschule wird die Modularität zeigen, die die Schule dann bekommt, um weiterhin zukunftssicher aufgestellt zu sein. Die Pestalozzischule wird sich in eine Ganztagesgrundschule – die erste in Ettlingen – wandeln.

Selbstverständlich sind bei all unseren Schulthemen die rechtlich möglichen Aspekte der finanziellen Optimierung auch durch Dritte berücksichtigt.

Weiterhin treiben wir in den Schulen die Digitalisierung so voran, wie es pädagogisch Sinn macht – nicht Technik um jeden Preis, sondern solche, die auch didaktisch eingesetzt und genutzt werden kann.

Und schließlich bauen wir ab den Pfingstferien endlich die Mensa beim Schulzentrum mit 4 Klassenzimmern für die wachsende Realschullandschaft.

Damit wir zusammen mit Schulen, Verwaltung und Gemeinderat zukunftssicher unterwegs sind, wollen wir im Frühjahr auch eine große Schulbegehung machen, wozu wir die Elternschaft des Gesamtelternbeirats gerne einbinden.

2. Wohnen und Gewerbe

Zur guten Bildung und Betreuung gehört mindestens in gleicher Wichtigkeit, dass wir in Ettlingen mehr Wohnraumperspektiven zu fairen Preisen schaffen.

Im Rückblick habe ich schon aufgezeigt, wo schon gebaut wird und zwar nicht nur zu Investorenhochpreisen, sondern durch

Genossenschaften bzw. mit von uns geforderten Sozialkomponenten: Post, Wilhelmshof, Rastatter Straße, Rheinstraße.

Diese vier Baustellen werden in diesem Jahr ab der zweiten Jahreshälfte ergänzt um den Start der Vorhaben der Baugemeinschaft in der Durlacher Straße sowie der Stadtbau auf dem Festplatz. In diesen 6 Baugebieten entstehen derzeit und ab diesem Jahr 275 Wohnungen – ich finde, das ist ein guter Nachweis dafür, dass es OB und Gemeinderat ernst meinen in der Umsetzung unserer Wohnraumpolitik.

Und die Planungen der nächsten Wohngebiete stehen schon vor der Tür: Im Bereich Kaserne werden wir in einer Arbeitsgruppe von Verwaltung, Gemeinderat und Experten die Grundlagen der Bebauung erarbeiten und in diesem Rahmen auch eine

Bürgerschaftseinbindung zu deren Positionen einplanen.

Dazu kommen die Fortführung der Überlegungen zur rentablen Bauhofverlagerung und zum AVG-Areal – allesamt wichtige Potentiale für weitere 300 günstige Wohneinheiten in der Stadt. Für letzteres Gebiet hat die AVG Ende 2017 die Grundlage geschaffen und das Elba-Gelände gekauft und so werden nun die Überlegungen vom Wohnen im Ferning mehr als realistisch. Zwar erst nach Verlagerung der AVG auf das Elba-Gelände Anfang / Mitte der 20er, aber der Durchbruch ist nach jahrzehntelangem davon Reden nun geschafft.

Mit der AVG auf neuem Gelände gewinnt Ettlingen aber noch viel mehr: Es entstehen dort deutlich mehr Arbeitsplätze im gewerblichen Bereich, als die AVG bisher in Ettlingen vorhält. Denn dort werden die Bahnen nicht bloß abgestellt, sondern gewartet und bearbeitet. Und

da die AVG dazu nicht das ganze Gelände benötigt, bleibt Raum für die Ansiedlung weiterer Unternehmen.

Solche Herausforderungen wie diese zu meistern, das gibt uns auch Kraft für die nötigen Überlegungen im Bereich Papyrus. Keiner will dort Gewerbefläche verlieren und ausschließlich zum Wohnen umnutzen. Wenn es aber gelingt, der Firma Zukunft zu geben, die Arbeitsplatzdichte deutlich zu erhöhen als es die geringe Flächenproduktivität derzeit hergibt und dabei noch etwas Wohnraum zu schaffen, dann haben wir auch dort den Spagat geschafft.

Der Fokus auf die IT-Industrie wurde durch einen Gemeinderatsantrag gegeben und wir sind hier im Beraterkreis auf dem Weg, die richtigen Wege für Ettlingen einzuschlagen.

Schließlich gehört zum Gewerbe auch Handel und Dienstleistung, v.a. in der Innenstadt. Ich möchte dem Gemeinderat demnächst vorschlagen, die erfolgreiche Kooperation zwischen Gewerbeverein, Werbegemeinschaft und Stadt zur Finanzierung der City-Managerin Frau Bär fortzusetzen.

Die Arbeit wird anerkannt und trägt Früchte, denken Sie nur an das wunderschöne Weihnachtsspecial, das im ganzen südlichen Landkreis Aufsehen erregt hat.

Dass wir für den Erhalt des Handels in der Innenstadt dran bleiben müssen, das zeigen die besorgniserregenden Zahlen des online-Handels. Es wird Zeit für die geplanten Grund-Schulungen der Händler, um hier nicht den Zug zu verpassen – allerdings braucht es auch deren Bereitschaft zur Teilnahme. Bei diesem Thema fordert die

Realität ein breiteres geschlossenes Vorgehen
Aller.

3. Infrastruktur und Umwelt

Zu unserer städtischen Infrastruktur gehören unsere Gebäude und Straßen. Einschneidend neu wird in diesem Jahr ab dem 1.2. sein, dass die Elektro- und Brandschutzsanierung des Rathauses mit Einbau des Aufzugs beginnt und die etwa 20 Mitarbeiter, die derzeit im historischen Rathaus arbeiten, dann im 2. OG der Sparkasse ihre Büros haben werden.

Wenn auch sehr ungewohnt, so sehe ich das positiv: Herr Heidecker und ich werden Büro an Büro sitzen, was das Kennenlernen und die Zusammenarbeit erleichtert. Wir haben die Chance, mit unseren Gemeinderatssitzungen vor Ort in die Ortsteile zu gehen – ein wichtiges Signal an die Teilorte und die Bürgerschaft für transparente Politik. Und – endlich haben wir

dann mal für eine Zeit die postalische Adresse
Marktplatz 1.

Damit die Bürgerschaft die Räume kennen lernen
kann und mit uns zwanglos ins Gespräch kommt,
werden wir nach erfolgreichem Umzug am
10.3.2018 einen kleinen Tag der offenen Tür zur
Marktzeit machen.

Nebenbei wird bald die Sanierung der VhS
abgeschlossen, die damit auch
seniorenfreundlicher erreichbar und somit
zukunftssicher aufgestellt ist.

Im Rahmen des Infrastrukturausbaus wird in
diesem Jahr die Glasfaserverkabelung wieder
eine wichtige Rolle spielen.

Konkret werden wir dies im Jahr 2018 im
nördlichen Teil von Ettlingen-West umsetzen, die

Planungen für den zweiten Teil in 2019
inbegriffen.

Und damit wären wir bei den Straßen
angekommen. Unsere Straßen sind nicht nur im
dauerhaften Sanierungsturnus durch das
Stadtbauamt, sondern vor allem überfrequentiert.
Dies v.a. durch die exorbitante Zunahme von
Fahrzeugen pro Haushalt, wofür die in den
60er/70er Jahren hergestellte Stellplatz- und
Straßenkapazität meist nicht vorbereitet wurde.
Also müssen wir uns mit der Verkehrslenkung
beschäftigen, weil die nächste Belastungswelle
mit der BAB 5 Sanierung Teil 2 auf uns zurollt.

Ich habe vor, mit Kostenbeteiligung des
Maßnahmenträgers Bund ein
Verkehrsbelastungsmanagement durch ein
Verkehrsplanungsbüro erarbeiten zu lassen,

damit die kommenden Monate etwas handhabbarer werden.

Dabei geht es um Fragen wie Ampeloptimierung, Beschilderungsverbesserung, ggf.

Pförtnerampeln, Verbesserungen bei den Bahnschranken usw.. Wenn der Bund Millionen für die zwar guten aber vor allem uns belastenden Autobahnsanierungen ausgibt, warum soll er uns dann nicht helfen, dass die Verkehrsbelastung für uns einfacher wird? Ich sehe hier auch ein gutes Einsatzfeld für unsere Bundestagsabgeordneten und freue mich, dass ich diese Bitte nun heute schon unserem Abgeordneten Fischer, der über gute Beziehungen ins Verkehrsministerium verfügt, mitgeben darf.

Noch entlastender für uns aber wäre weniger Verkehr, wozu wir auch selbst beitragen können.

Daher: Die E-Ladesäuleninfrastruktur werden wir über Stadtwerke und Private weiter ausbauen. Dem Gemeinderat werden wir im Frühjahr einen Bereinigungsvorschlag für wenig genutzten und damit umso teureren ÖPNV vorlegen und schließlich werden wir den Zwischenstand unserer Überlegungen zum Radverkehrsausbau präsentieren.

Das sind auch wesentliche Beiträge zum Klima- und Umweltschutz, dem wir ebenso Rechnung tragen wollen durch ein Mehr an Baumpflanzungen, wie es in den Haushaltsberatungen beraten und beschlossen wurde und durch ein Update unseres Klimaschutzkonzeptes, bei dem wir ein Zwischenfazit ziehen und uns neu ausrichten müssen.

4. Sport, Verein und Kultur

Wer hätte gedacht, dass es uns gelingt, für unsere Stadt das Stadion mit Wettkampfanlage, Gebäude und Tribüne doch früher hinzubekommen, als das mittelfristig gedacht war? Der Baubeginn des Stadiongebäudes wird durch den größten Sponsorenbetrag für die Stadt überhaupt erst möglich. Danke dafür.

Und nicht nur der Bolzplatz im Wasen wird durch den Impuls des Jugendgemeinderates attraktiviert, auch auf dem Berg wird nach Jahrzehnten endlich wahr, was lange währte: Die neue Halle in Schöllbronn wird nach den Sommerferien gebaut.

Das muss aber auch Ansporn sein, neben der Hardware nun auch die Software – die sportliche Aufstellung der Vereine – seitens der Verantwortlichen in den Blick zu bekommen. Ich erinnere an meine Überlegungen der

Zusammenarbeit der Fussballvereine über die Scheuklappen des eigenen Strafraums hinaus und werbe für Aufgeschlossenheit vor Ort.

Und die Verwaltungsangebote zur Förderung aller Vereine für innovative Projekte und für die konkrete Zusammenarbeit Schule-Verein existieren nach wie vor und dürfen gerne in Anspruch genommen werden.

Diese Vereinsförderung in der Breite wird weiterhin Vorrang haben – denn nur auf breiter Vereinsbasis ist sportliche und kulturelle Spitze möglich. Aber die Spitze braucht es auch, damit die Breite sich auf ein Ziel hin entwickelt.

Das Idealbeispiel für das Zusammenwirken von Breite und Spitze bietet unsere Musikschule, mit der wir Waldbronn Unterstützung angeboten haben.

Und im Bereich der Musik erleben wir neben dem Pianistenwettbewerb demnächst das Jubiläum der Schubertiade und v.a. den 40. Geburtstag der Schlossfestspiele mit einem tollen Jubiläumsprogramm.

Die Auswahl der neuen Intendanz beginnt mit den Vorstellungsgesprächen Ende des Monats – das Bewerberfeld ist nicht nur groß, sondern auch ausgesprochen gut und vielversprechend bezüglich der Konzepte in inhaltlicher und finanzieller Hinsicht.

5. und letztens – aber nicht als Appendix sondern gewissermaßen als Klammer, die alles zusammenhält, das Soziale und unser Miteinander.

Wie schon mehrfach angeklungen, es geht uns gut – aber leider nicht allen. Diesen Blick haben wir bei allem Positiven nicht verloren. Kommune heißt Gemeinschaft. Ettlingen, das sind wir alle –

jung und alt, versorgt und arm, gesund und gehandicapt.

Niemand soll auf der Strecke bleiben oder vergessen werden. Ich möchte dazu die Sozialarbeit der Stadt ggf. durch eine weitere Stelle stärken. Die neue Wohnraummanagerin – eine Idealbesetzung ist gefunden und kann schon im März beginnen – soll v.a. den vorhandenen leerstehenden und damit schon finanzierten und vermutlich günstigeren Wohnraum zu Tage fördern als Angebot für Bedürftigere.

In Bruchhausen beginnen im neuen Jahr die Bauarbeiten für das Seniorenzentrum, die Umsetzungsvorbereitung in Schöllbronn läuft und in Oberweier wird die Planung für das Mehrgenerationenhaus konkret. Dem CDU-Antrag bezüglich des Holders als betreutem Seniorenwohnraum stehe ich positiv gegenüber.

Wenn Ettlingen wir alle sind, dann muss sich die Stadt natürlich auch in unser aller Sinne entwickeln – wobei es demokratische Mehrheitspositionen braucht und Einzelinteressen zwar formuliert, aber nicht immer durchsetzungsfähig sind.

Aber die Bürger beteiligt und informiert halten, das werden wir weiterhin:

- Mit den angesprochenen Gemeinderatssitzungen während der Bauzeit in den Ortsteilen und der Einbindung bei Baugebietsentwicklungen wie Kaserne-Nord.
- Mit den transparenzschaffenden Ortsteilgesprächen in der Kernstadt, Schluttenbach und Spessart.
- Mit der nach wie vor so sehr frequentierten OB-Sprechstunde, die ich ab Mitte März ausweiten will durch ein weiteres Angebot während des

Mittwochmarktes – ohne Anmeldung -, um der Nachfrage gerecht zu werden.

- Und schließlich wird die neue Stelle für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept das vorhandene Material mit noch zu erstellenden Planungen zu einer Gesamtüberlegung zusammenführen und auch einen Teil der Bürgerinformation beinhalten.

So viel zu den fünf Bereichen Bildung und Betreuung / Wohnen und Gewerbe / Infrastruktur und Umwelt / Sport, Vereine und Kultur / Soziales und Miteinander. Der Zeit ist geschuldet, dass manche Themen vielleicht nicht erwähnt werden konnten. Die Menge der Dinge zeigt uns aber, dass wir in 2018 nach einer langen zurückliegenden Phase des Planens jetzt endlich in das konkrete Umsetzen und Bauen gehen. Wir werden nun die Früchte ernten, die wir in der

guten bürgerschaftlich orientierten Gemeinderatsarbeit gemeinsam gesät haben. Dabei werden wir die Nachhaltigkeit der nächsten Dinge, die gesät werden müssen, nicht aus dem Blick verlieren.

Aber das Programm, das bevorsteht ist umfangreich. Zurecht werden sich viele vielleicht auch fragen: Wie soll das alles gelingen?

Vielleicht nicht alles. Und vielleicht auch nicht alles so, wie wir es heute denken oder erwarten. Manches wird sicher ganz anders kommen, das eine oder andere wird eventuell sogar scheitern oder komplett neu begonnen werden müssen.

Das wird Kraft und Zeit kosten, ein Spaziergang erwartet einen selten. Das erwartet aber hoffentlich auch niemand.

Doch der Weg lässt sich leichter beschreiten mit Mut für das Anstehende und Dankbarkeit für das Erreichte, was die besseren Ratgeber sind als

Griesgrämerei – ich erinnere an meine Eingangsworte.

Beste Voraussetzungen durch eine gute Haushaltslage und Entwicklung haben wir. Beim Haushalt ist der Vollzug stets positiv und die nur rechnerisch geplante Verschuldung wird hoffentlich auch künftig wohl nicht nötig sein. Die interkommunale Zusammenarbeit, die es schon gibt und die wir derzeit mit Straubenhardt, Waldbronn und Rheinstetten in verschiedenen Bereichen ausbauen (Heizkraftwerk, Musikschule, Datenschutzbeauftragter, ggf. Gutachterausschuss) entlasten wir uns und unsere Partner gleichermaßen, um das Marschgepäck handhabbar zu halten.

Und wenn nicht wir in Ettlingen, wer hat dann Grund zu dieser Haltung? Denn Ettlingen war und ist seit langer Zeit eine Stadt mit Vorbildcharakter:

ausgewählter Standort für ein Schloss, attraktiver Standort für Handwerker und Kaufleute, Anziehungspunkt durch historisch sanierte Altstadt, Vorbildcharakter für Stadtsanierung und Industrialisierung, Landesgartenschauort, begehrter Wohnort. Auch inhaltlich gingen viele gute Entwicklungen von Ettlingen aus:

Die duale Ausbildung hat ihren Ursprung in der Ettlinger Runde die unter Richard von Weizsäcker in den 60er/70er Jahren im Erbprinzip tagte. Aus diesen Quellen rührt der Erfolg des deutschen Ausbildungswesens. Die Albtal-Verkehrsgesellschaft hat in Ettlingen das sog. Karlsruher Modell für den Nahverkehr hervorgebracht, das für den ÖPNV in Deutschland und sogar Europa bis heute Vorbildcharakter hat. Die Schlossfestspiele, die dieses Jahr 40. Jubiläum feiern, waren die ersten ihrer Art in Baden-Württemberg.

Oder in den früheren 2000ern, als in Deutschland noch niemand von Energiewende sprach und Ettlingen schon ein 1000-Dächer-Solarprogramm auflegte. Die Menschen feiern fröhliche Feste, waren und sind meistens auch heute (zwar nicht allen aber den meisten) Veränderungen gegenüber aufgeschlossen.

Diese wenigen Beispiele zeigen: Ettlingen war und ist attraktiv, innovativ, impulsgebend, vorbildlich, kräftig.

Und unsere aktuelle Arbeit, die Arbeit der letzten und kommenden Jahre beinhaltet Aufgaben, die genau daran wieder anknüpfen.

Es sind zwar anspruchsvolle, teilweise schwere Aufgabe, die wir zu lösen haben. Aber gerade wir in Ettlingen haben die besten Voraussetzungen, das auch gut zu lösen, um so den Ettlinger Weg

einer Stadt in Prosperität, Frieden und Vorbild für andere weiterführen zu können.

Herausforderungen sehen wir dabei im Sinne Goethes oder Kästners – beiden wird dieser Satz zugeschrieben: „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“

Das, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das ist der Ettlinger Geist, geweckt in der Vergangenheit unter meinen Vorgängern, v.a. zu Zeiten unseres Ehrenbürgers. Das befähigt uns auch heute mit neuer Kraft für die Gegenwart und Zukunft.

Eine weitere Stärke unserer Stadt, sind auch in großem Maße die Bürgerinnen und Bürger, die Verantwortung für ihren Ort übernehmen und sich für ihre Mitmenschen und das Gemeinwohl einsetzen.

Deshalb möchte ich heute allen Ehrenamtlichen, die sich in und für unsere Gemeinde einsetzen, ganz herzlich danken. Vieles, was Ettlingen lebens- und liebenswert macht, geht auf ihr Handeln oder ihre Initiativen zurück. Deshalb wollen wir gleich im dritten Teil zahlreiche Personen ehren und damit auch alle anderen ermutigen, sich weiterhin einzubringen.

Wenn wir auch in 2018 zusammenstehen und gemeinsam wirken im beschriebenen Ettlinger Geist, dann können wir, das hat sich gerade in den letzten Jahren erwiesen und soll Motto für das neue Jahr sein, große Herausforderungen meistern. Ich jedenfalls freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, ganz besonders im neuen Jahr.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich wünsche Ihnen in diesem Sinne, mit der Dankbarkeit für das Erreichte, das Kraft für das Kommende gibt,

nochmals ein gutes, gesundes und erfolgreiches
Jahr 2018. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir hörten die Bigband mit *Sambita* von Jay
Chattaway

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
der frühchristliche Prediger Johannes
Chrystostomos erklärte einmal: „Das wahre Glück
besteht nicht in dem, was man empfängt, sondern
in dem, was man gibt.“ Diese Worte scheinen
einige Menschen hier in Ettlingen im Innern zu
tragen und auf unterschiedliche Art und Weise zum
Ausdruck zu bringen. Ich möchte heute daher all
denjenigen danken, die sich in verschiedenen
Bereichen ehrenamtlich engagieren und damit
wesentlich zum Zusammenhalt unserer
Gesellschaft beitragen.

Oft nehmen wir diese Freiwilligenarbeit im Alltag
gar nicht bewusst wahr. Doch – glauben Sie mir –
wir würden es spüren, wenn es diese Männer und
Frauen nicht gäbe. Das Ehrenamt ist ein unfassbar

wichtiger Baustein für eine stabile, harmonische und funktionierende Gesellschaft, für ein freundliches Miteinander und einen festen Zusammenhalt.

Diesem Ehrenamt wollen wir heute unsere Wertschätzung aussprechen und ich danke allen, die mit ihrer Tätigkeit das Leben in unserer Stadt bereichern, die etwas bewirken und anderen helfen. Die heutigen Ehrungen sind stellvertretend für alle, die sich in ihrer Freizeit für andere einsetzen, Verantwortung übernehmen und Solidarität leben.

Ich freue mich, heute Abend im Namen der Stadt Ettlingen und des Gemeinderates

- Kerstin Frank
- Roswitha Krahn
- Thomas Riedel

- Elisabeth Santai

mit der Ehrenmedaille für ihren großartigen Einsatz und ihr Engagement auszuzeichnen.

Mit dem Ehrenbrief der Stadt Ettlingen wird heute

- Doris Palermo

ausgezeichnet.

Und als Dankeschön für sein jahrzehntelanges Wirken um den Judosport in Ettlingen und sein Lebenswerk möchte ich

- Alfredo Palermo

heute den goldenen Sibylltaler verleihen.

Ich bitte nun alle Genannten, zu mir auf die Bühne zu kommen.

Ebenfalls geehrt werden sollte heute Fritz Driesch von der GroKaGe Ettlingenweier, der jedoch leider im Oktober vergangenen Jahres verstorben ist. Er war als langjähriger Präsident und Ehrenpräsident allseits geschätzt und beliebt. Wir werden ihn vermissen und in dankbarer Erinnerung behalten.

Kerstin Frank:

Sehr geehrte Frau Frank,
Sie engagieren sich seit Ihrer Jugend für das fastnachtliche Brauchtum, bereits seit 37 Jahren sind Sie beim Ettlinger Carneval Verein aktiv. Angefangen haben Sie als aktive Tänzerin in der Tanzgarde, bald schon sind sie aber auch als Büttenrednerin bei den Prunksitzungen aktiv geworden. Auf Ihr Betreiben hin wurden 1987 die Bänkelsänger gegründet. Auch die Leitung des ECV-Showteils und das Training der damals neu gegründeten Tanzknöpfchen lag zeitweise in Ihren

Händen. Sie haben sich damit schon früh in besonderem Maße in die Vereinsarbeit eingebracht.

Im Jahr 2002 sind Sie zur ersten Präsidentin des Ettlinger Carneval Vereins gewählt worden. Sie waren damit die erste Frau überhaupt, die Präsidentin eines Karnevalvereins wurde und haben eine bis dahin reine Männerdomäne „erobert“.

Inzwischen haben Sie das Amt seit 15 Jahren inne und führen auch als Sitzungspräsidentin durch das Programm. Sie haben in den letzten Jahren wesentlich die Entwicklung des Vereins geprägt und mitbestimmt.

Bis heute sind Sie auch in ihrer Paraderolle als Markgräfin Augusta Sibylla in der Bütt zu sehen und lassen sich regelmäßig über die Geschehnisse in der Stadt aus.

Die Pflege des heimatlichen Brauchtums ist Ihnen wichtig, daher haben Sie auch beim Ettlinger Mundartabend einige Male mitgewirkt.

Sehr geehrte Frau Frank, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement.

Roswitha Krahn:

Sehr geehrte Frau Krahn,
Sie leben die christlichen Werte und setzen sich unermüdlich dafür ein. Bereits seit 1980 sind Sie Mitglied im Ältestenkreis der evangelischen Luthergemeinde und haben seither wesentlich die Gemeindegemeinschaft mitgestaltet. Seit 1986 sind Sie Vorsitzende des Ältestenkreises und Leiterin des

Besuchsdienstes in Ettlingenweiler. Ebenfalls seit 38 Jahren sind Sie Mitglied im Kirchengemeinderat Ettlingen sowie im Hauptausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Ettlingen. Dabei übernahmen Sie auch mehrfach das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchengemeinderates. Bis 2014 waren Sie Mitglied der Bezirkssynode Alb-Pfinz und seit 2014 sind Sie Mitglied in der Bezirkssynode Karlsruhe-Land.

Sie sind ein engagiertes Gemeindemitglied, das sich in verschiedenen Bereichen immer wieder mit Ideen und mit ihrer Arbeitskraft einbringt. So haben Sie sich z.B. maßgeblich für die Renovierung des Gemeindezentrums in Bruchhausen im Jahr 2016 und für die Öffnung der Kleinen Kirche eingesetzt. Bei zahlreichen Gemeindefesten haben Sie die Organisation übernommen und seit 2013 wirken Sie als

Redaktionsmitglied für den Gemeindebrief in der Luthergemeinde mit. Regelmäßig übernehmen Sie Lektoren- und Kirchendienste bei Gottesdiensten und helfen teilweise auch in der Konfirmandenarbeit.

Sie stehen darüber hinaus für die Präsenz der Luthergemeinde in Gemeindeteilen, in denen die evangelische Gemeinde keine Räume hat, wie z.B. in Ettlungenweier und Oberweier. Sie pflegen aber auch ganz konkret die christlichen Werte und haben z.B. im vergangenen Jahr eine Flüchtlingsfamilie bei sich aufgenommen.

Neben ihrem kirchlichen Engagement sind Sie auch engagiert in der deutsch-russischen Gesellschaft sowie im Förderverein der Erich-Kästner-Schule Ettlungenweier, wo Sie früher Lehrerin waren.

Sehr geehrte Frau Krahn, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement.

Thomas Riedel:

Wir gehen alphabetisch weiter und kommen nun zu einem der wenigen Männer heute...

Sehr geehrter Herr Riedel,
seit vielen Jahrzehnten sind Sie Mitglied beim SPD Ortsverein Ettlingen, viele Jahre waren Sie im Vorstand tätig. Sie haben den Ortsverein zeitweise als Vorsitzender geleitet und waren unter anderem auch als Schatzmeister und Kreisdelegierter tätig.

Ihr Hauptengagement liegt jedoch bei der AWO. Seit 2001 sind Sie Vorsitzender des Ortsvereins Ettlingen. In Ihrer Amtszeit haben sich die Mitgliederzahlen mehr als verdoppelt und Sie waren verantwortlich für den Umbau, die Renovierung und die Modernisierung des Vereinsheimes Karl-Still-Haus im Ferning im Jahr 2008. Die AWO ist in Ettlingen mit den Einrichtungen Kita Regenbogen 1 und 2 sowie der Kita Wiesenzwerge in Neuwiesenreben, dem Jugendhaus Specht und dem Seniorenheim Franz-Kast-Haus präsent.

Für diese Einrichtungen sind Sie als Vorsitzender verantwortlich und Ansprechpartner für alle Belange.

Der AWO Ortsverein gehört auch zur Trägergemeinschaft des Ettlinger Tafelladens, der unmittelbar am Vereinsheim angesiedelt ist.

Seit 2000 sind Sie darüber hinaus im Vorstand des AWO Kreisverbandes Karlsruhe-Land und seit 2006 im Vorstand des AWO Bezirksverbands Baden tätig. Sie haben wesentlich bei der Umstrukturierung des AWO-Kreisverbands durch Ausgliederung mehrerer gGmbHs mitgewirkt und sind in mehreren Aufsichtsratsgremien Mitglied. Sie pflegen die Leitwerte der AWO Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz.

Sehr geehrter Herr Riedel, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement.

Elisabeth Santai:

Sehr geehrte Frau Santai,

seit 25 Jahren kümmern Sie sich um Gräber auf dem Ettlinger Friedhof, um die sich sonst keiner kümmert, weil z.B. die Angehörigen nicht mehr hier leben, und die zu verwahrlosen drohen. Sie besorgen dazu auf eigene Kosten die notwendigen Pflanzen und investieren das ganze Jahr über viel Zeit und Mühe in die Grabpflege. Etwa 10 Gräber werden von Ihnen ehrenamtlich betreut und instandgehalten. Damit helfen Sie mit, den Ettlinger Friedhof gepflegt und ordentlich erscheinen zu lassen.

Darüber hinaus kümmern Sie sich um ältere und bedürftige Menschen. Sie sind stets für andere da, helfen und setzen sich für sie ein, egal wo Bedarf ist. Nichts ist Ihnen zu viel. Sie machen z.B. Krankenbesuche und erledigen Besorgungen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe. Sie wirken uneigennützig für andere und sind dadurch ein

beeindruckendes Beispiel für gelebte Nächstenliebe.

Auch im kirchlichen Bereich, in der Seelsorgeeinheit Ettlingen-Stadt, sind Sie engagiert.

14 Jahre waren Sie als stellvertretende Messnerin in der St. Martinskirche tätig und helfen bis heute mit, die Kirche für den Gottesdienst vorzubereiten und z.B. an Erntedank und an Weihnachten zu schmücken.

Sehr geehrte Frau Santai, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement.

Doris Palermo:

Sehr geehrte Frau Palermo,
bereits im Jahr 2000 wurden Sie mit der Ehrenmedaille der Stadt im Bereich Sport ausgezeichnet. Durch Ihr herausragendes Engagement haben Sie bis heute wesentlichen Anteil am Erfolg des Judoclubs Ettlingen, auch auf nationaler Ebene. Dafür möchte ich Sie heute mit dem Ehrenbrief der Stadt Ettlingen auszeichnen.

Sie sind Gründungsmitglied des Judoclubs Ettlingen und seit dem Jahr 1981 in unterschiedlichen Funktionen im Vorstand des Vereins tätig. 1994 wurden Sie zur Vizepräsidentin gewählt und 1999 schließlich zur Präsidentin. Somit haben Sie den Verein seit seinem Bestehen maßgeblich mitgeprägt und vorangebracht sowie nach außen vertreten. Sie erledigen sämtliche anfallenden Büroarbeiten und die Buchhaltung sowie insbesondere auch die Organisation für die Bundesligamannschaft.

Insbesondere waren Sie verantwortlich für die Organisation der Deutschen Judomeisterschaften in den Jahren 2011 und 2014 – Highlights im sportlichen Veranstaltungskalender des Vereins und der Stadt.

Sie waren und sind selbst eine begeisterte und erfolgreiche Judokämpferin. Auch als Trainerin waren Sie tätig und haben zahlreichen Kindern und Jugendlichen den Judosport beigebracht.

Viele Wochenenden haben Sie mit den von Ihnen trainierten Kindern bei den Wettkämpfen am Rande der Judomatte verbracht und ihre Freizeit geopfert. Darüber hinaus waren Sie auch im Vorstand des Badischen Judoverband tätig und brachten sich als Landeskampfrichterin ein.

Sehr geehrte Frau Palermo, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung mit

dem Ehrenbrief und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement.

Alfredo Palermo:

Last but not least, kommen wir nun zu Alfredo Palermo.

Sie haben den Ehrenbrief der Stadt Ettlingen bereits im Jahr 1995 erhalten.

Zur weiteren Auszeichnung von verdienten Bürgern wurde der Sibyllataler in Silber und Gold geschaffen. Dieser Taler erinnert und trägt das Bildnis unserer Markgräfin Sibylla Augusta.

Sehr geehrter Herr Palermo, ich freue mich sehr, Sie im Rahmen des diesjährigen Jahresempfangs

für Ihre Lebensleistung mit dem Sibyllataler in Gold auszuzeichnen.

Sie sind der „Vater des Judo“ in Ettlingen. 1975 haben Sie das Judo-Zentrum Ettlingen als erste Judoschule in unserer Stadt in der Elisabethstraße gegründet und waren 1981 Gründungsmitglied des Judoclubs Ettlingen.

Seit dieser Zeit haben sich mehrere tausende Menschen in unserer Stadt für den Judosport begeistert und bei Ihnen die Grundlagen des Judo gelernt. Auch sozial haben Sie sich engagiert als Trainer einer Judogruppe von geistig Behinderten und für straffällig gewordene Jugendliche. Über 40 Jahre lang betreuten Sie die Mannschaften und Einzelkämpfer bei allen Meisterschaften.

Sie konnten zahlreiche Platzierungen bei Deutschen Meisterschaften, Süddeutschen

Meisterschaften und allen vorangeschalteten Meisterschaften von Jugend bis Senioren, Mannschaften und Einzel erreichen. Durch Ihre hervorragende Trainertätigkeit wurde der Judoclub Ettlingen national und international bekannt. Die Erfolge, die dabei unter ihrer Trainingstätigkeit erkämpft wurden, sind im Einzelnen gar nicht aufzuzählen.

1989 konnte der Judoclub seine eigene Halle in der Dieselstraße bauen. Viele Arbeitsstunden haben Sie dort eingebracht. Bis heute sind Sie „Mädchen für alles“ im Verein, ohne Sie läuft nichts.

6 Jahre lang waren Sie Cheftrainer der 1. Judo Bundesliga Frauen bis 1999 und insgesamt 17 Jahre lang waren Sie Cheftrainer der 1. Bundesliga Männer. 11 Mal konnten Sie in dieser Zeit Bronze holen. Bei den drei Deutschen Meisterschaften in

Ettlingen waren Sie gemeinsam mit Ihrer Frau wesentlich verantwortlich für die Organisation.

Sehr geehrter Herr Palermo, seit der Gründung des Judoclubs Ettlingen üben Sie das Amt des Sportwartes und Chef-Trainers aus. Ohne Sie wäre die Erfolge des Judoclubs Ettlingen nicht möglich gewesen.

Neben Ihrer sportlichen Tätigkeit engagieren Sie sich seit 1999 im Gemeinderat und vertreten dort die Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Aktiv beteiligt sind Sie auch bei der Städtepartnerschaft mit Menfi und waren Mitbegründer dieser Partnerschaft.

Für diese vielfältige und engagierte Tätigkeit zum Wohl der Stadt Ettlingen und ihrer Bürgerinnen und Bürger möchte ich mich heute bei Ihnen bedanken.

Sie haben deutliche Spuren in unserer Stadt hinterlassen, auf die wir sehr stolz sind!

Sehr geehrter Herr Palermo, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung mit dem goldenen Sibyllataler und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Mit den Worten von Jean Jaurés, einem französischen Politiker, möchte ich mich nochmal bei allen bedanken, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit unsere Stadt bereichern: „Die größten Menschen sind jene, die anderen Hoffnung geben können“.

Sie alle machen Ettlingen lebens- und liebenswert!
Vielen Dank dafür!

Ihnen allen danke ich für Ihr Kommen und wünsche uns einen schönen Abend!

Damit kommen wir nun zum Abschluss des heutigen Abends. Ich möchte mich bei allen bedanken, die zum guten Gelingen beigetragen haben:

- der Firma Blumen Beetz für das Sponsoring des wunderschönen Blumenschmucks,
- dem Team der Schloss- und Hallenverwaltung,
- dem Tageselternverein für die Kinderbetreuung und den Vereinen, die gleich im Anschluss für unser leibliches Wohl sorgen:
- dem Wasener Carneval Club,
- dem Judoclub Ettlingen,
- den Moschdschelle,
- der Schreberjugend und
- dem Türkischen Frauenverein

- sowie der Bigband „Grooveties“ der Musikschule Ettlingen unter Leitung von Rolf Hille, die wir nun zum Abschluss noch einmal mit *Superstition* von Stevie Wonder Hören dürfen.
- Last but not least: Dank an das Team um Frau Süß und der Schloss und Hallenverwaltung mit den Hausmeistern, die wieder eine tolle logistische Vorbereitung auf den Weg gebracht haben!

Vielen Dank!

Ihnen allen danke ich für Ihr Kommen und wünsche uns einen schönen Abend!